

Das Kölner Schulprojekt „Sicher schwimmen!“

Erfahrungsbericht nach zwei Jahren

Dipl.-Sportwiss. Sonja Pieper, Projektleiterin bei der KölnBäder GmbH

Seit mehr als zwei Jahren läuft nun das Kölner Projekt „Sicher schwimmen!“ erfolgreich an 99 % aller Schulen mit Primarstufe (Grund- und Förderschulen) und erfreut sich großer Beliebtheit bei Lehrern und Kindern (siehe auch AB 10/08 S. 559 ff.). Durch das Projekt „Sicher schwimmen!“ konnte der Stundenausfall deutlich reduziert, die Kinder individueller gefördert und somit die Qualität des Unterrichtes gesichert werden. Neben der Verbesserung der Rahmenbedingungen im Regelunterricht trägt auch der kostenlos angebotene Schwimmförderunterricht im Nachmittagsbereich zu einer Verbesserung der Schwimmfähigkeit der Kölner Kinder bei.

Das Projekt „Sicher schwimmen!“ wurde mit dem Ratsbeschluss der Stadt Köln im Januar 2008 ins Leben gerufen, um eine deutliche Reduktion des hohen Nichtschwimmeranteils flächendeckend in Köln zu erreichen. Das zum Schuljahr 2008/09 gestartete Projekt wird federführend von der KölnBäder GmbH gemeinsam mit der Stadt Köln (Dezernat für Bildung, Jugend und Sport, Schulamt und Schulverwaltungsamt) und den Kooperationspartnern Stadt sportbund Köln e. V., Sportjugend Köln e. V. und Ortsverband Kölner Schwimmvereine e. V. umgesetzt.

Drei wesentliche Maßnahmen dienen der Optimierung der Rahmenbedingungen des Schwimmunterrichtes:

- Reduzierung des Stundenausfalls und Verbesserung des Betreuungsschlüssels durch personelle Unterstützung von Assistenten im Regelunterricht,
- Empfehlung zur Verlängerung des Schwimmunterrichtes auf andert-halb Jahre innerhalb der Primarstufenzeit sowie
- kostenlose und freiwillige Teilnahme am Schwimmförderunterricht für Schüler der 3. und 4. Klasse mit dem Ziel, Sicherheit im Umgang mit dem Wasser zu erlangen.

Optimierung des Schulschwimmens Qualitätssicherung

Die erste Maßnahme des Projektes, die Qualität im Regelschwimmunterricht zu sichern, ist nach zwei Projektjahren erfüllt: Der Stundenausfall hat sich auf 10 % reduziert. Als Grund für diese Ausfälle werden hauptsächlich schulische Veranstaltungen genannt. Der Betreuungsschlüssel wurde durch den Einsatz von Schwimmassistenten erhöht, sodass Kleingruppen gebildet und die Kinder dadurch differenzierter unterrichtet werden können. Je nach Anzahl der Lehrkräfte und Nichtschwimmer stehen ein oder mehr Assistenten den Schulen zur Verfügung.

Bereits im ersten Projektmonat (August 2008) profitierten 75 von 171 Kölner Schulen mit Primarstufe von der personellen Unterstützung im Regelunterricht. Ende des Schuljahres 2009/10 haben 167 Schulen von der personellen Unterstützung Gebrauch gemacht. Nach zwei Jahren werden damit 99 % aller Schulen von qualifizierten Assistenten unterstützt.

Die Anzahl der Schulen, die keinen Schwimmunterricht erteilten, sank im ersten Projektjahr auf acht Schulen; im Schuljahr 2010/2011 bieten alle bis auf eine Schule Schwimmunterricht an.

Personell unterstützt wurden die Schulen in zehn Bädern der KölnBäder GmbH, in neun Schulbädern und im Leistungszentrum der Deutschen Sporthochschule. In einem Schulbad der Stadt Köln sind bisher keine Assistenten eingesetzt worden, weil dieses ausschließlich von einer Förderschule für geistige Behinderung genutzt wird. Aufgrund eigener hoher personeller und fachspezifischer Besetzung haben sie bisher keinen Unterstützungsbedarf angemeldet. Ein 11. Schulbad steht den Schulen nach der Sanierung ab dem Schuljahr 2010/11 zur Verfügung.

Der hohe Unterstützungsbedarf der Schulen erfordert einen großen Pool an qualifizierten Assistenten, die sowohl regelmäßig als auch spontan im Schwimmunterricht aushelfen. Im August 2008 startete das Projekt mit 15 Assistenten; nach zwei Jahren waren rund 70 Übungsleiter für das Projekt tätig. Die Anzahl der unterstützten Unterrichtseinheiten pro Woche versechsfachte sich von 100 auf über 600.

Verlängerung der Schwimmzeit

Mithilfe zusätzlicher 100 Bahnenstunden, Optimierung der Belegungspläne der einzelnen Bäder und ständiger Überprüfung der tatsächlichen Badbelegung in Zusammenarbeit mit der KölnBäder GmbH und dem Schulverwaltungsamt der Stadt Köln konnte die Schwimmzeit der Schulen sukzessiv verlängert werden. Die Assistenten wurden so eingesetzt, dass zusätzliche Schulklassen oder einzelne zu fördernde Kinder klassenübergreifend am Schwimmunterricht teilnehmen konnten und damit die Wasserkapazität optimal ausgenutzt wurde. Zum Ende des Schuljahres 2009/10 waren somit 41 % der Schulen in der Lage, mindestens anderthalb Jahre Schwimmunterricht in der Primarstufenzeit anzubieten. Weitere 41 % der Schulen unterrichteten ein Jahr das Fach Schwimmen. Lediglich 18 % der Schulen lagen unter einem Schwimmjahr in ihrer Primarstufenzeit.

Schwimmförderunterricht

Im November 2009 startete der Schwimmförderunterricht in 47 Schulen. Er ist ein kostenloses und freiwilliges Angebot für die Kinder der 3. und 4. Klasse, die in ihrem Fähigkeitsniveau von dem der Klasse abweichen. In enger Zusammenarbeit zwischen der KölnBäder GmbH, den Schulen und den Trägern des Offenen Ganztages findet der Schwimmförderunterricht im Rahmen des Offenen Ganztages statt und gilt somit als schulische Veranstaltung. Mit Empfehlung der Schwimmlehrer zum Schwimmförderunterricht werden die Kinder entsprechend ihrer Vorerfahrung in „Fähigkeits-



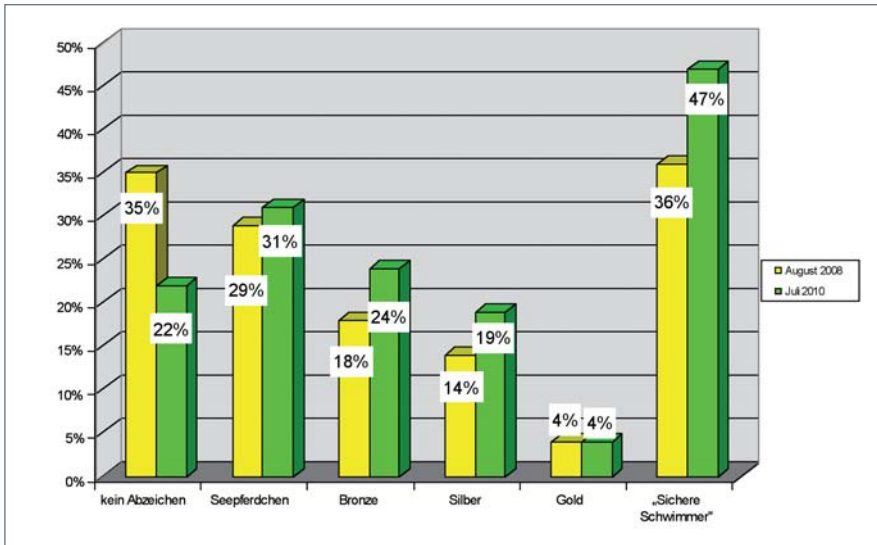
■ Schwimmunterricht im Kölner Höhenbergbad: vorbereitende Übung zum Erlernen des Kopfsprunges mit anschließender Gleitphase, ...



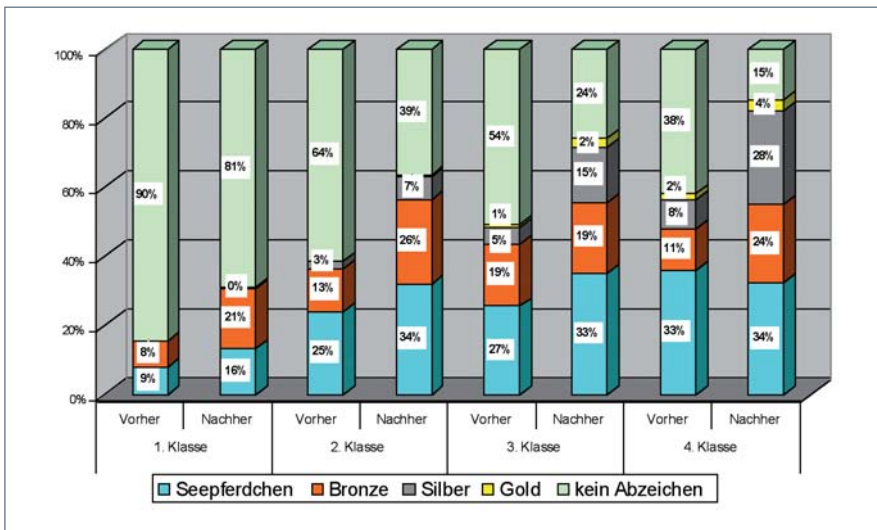
■ ... erste Schwimmbewegungen mit einer Aqua-Noodle im Flachwasser und ...



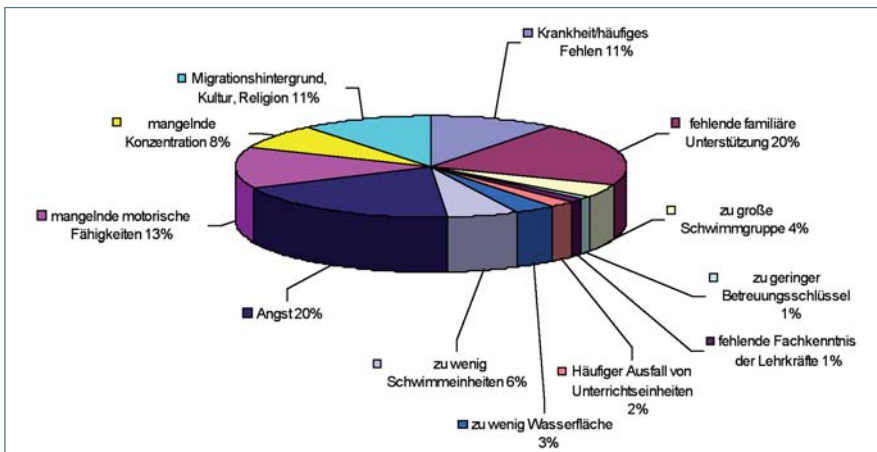
■ ... Erlernen der Kraulbeinbewegung am Beckenrand; Fotos: Claudia Schrader-Wingens, Köln



■ Diagramm 1: Prozentuale Verteilung der Schwimmabzeichen von Viertklässlern zu Beginn des Projektes (August 2008) und nach zwei Jahren Projektlaufzeit (Juli 2010)



■ Diagramm 2: Vergleich der Schwimmklassen zu Beginn und zum Ende des Schwimmunterrichtes im Schuljahr 2009/10



■ Diagramm 3: Ursachen der mangelnden Schwimmfähigkeit aus Sicht der Lehrkräfte vom Juli 2010 (Mehrfachnennungen möglich)

gruppen“ eingeteilt. Diese verlaufen schulübergreifend und je nach individueller Fähigkeitsentwicklung in unterschiedlichem Zeitrahmen. Sobald ein Kind das Deutsche Jugendschwimmabzeichen Bronze erlangt hat, macht es Platz für ein weiteres Kind.

Die Durchführung des Schwimmförderunterrichtes wird eigenverantwortlich von qualifizierten Assistenten übernommen; das Betreuungspersonal für den Weg zum Bad und zurück wird von dem Träger des Offenen Ganztages der entsprechenden Schule gestellt.

Zum Ende des Schuljahres 2009/10 haben insgesamt 47 Schulen und damit 552 Nichtschwimmer das Zusatzangebot in Anspruch genommen. Die Anzahl der Gruppen unterschiedlicher Fähigkeiten (sog. „Fähigkeitsgruppen“) in den elf Bädern stieg somit von 25 auf 60. Das Frühschwimmerabzeichen Seepferdchen erlangten 209, das Deutsche Jugendschwimmabzeichen Bronze 84 und das Deutsche Jugendschwimmabzeichen Silber zwei Kinder. Aufgrund der unterschiedlichen Anzahl an teilgenommenen Unterrichtseinheiten werden einige Kinder auch im Schuljahr 2010/11 den Schwimmförderunterricht besuchen.

Einfluss des Projektes auf die Schwimmfähigkeit

Langfristiges und sehr ehrgeiziges Ziel des Projektes ist, dass 95 % der Kinder die Primarstufe mit dem Deutschen Jugendschwimmabzeichen Bronze verlassen und damit als „Sichere Schwimmer“ gelten. Wie bedeutsam diese Maßnahme ist, zeigt die Tatsache, dass zu Beginn des Projektes nur 36 % der Viertklässler mindestens das Deutsche Jugendschwimmabzeichen Bronze erwarben. Nach nur zwei Projektjahren stieg zum Ende des Schuljahres die Anzahl derer auf 47 % (siehe Diagramm 1).

Dabei ist zu beachten, dass noch nicht alle Kinder aus dieser Stichprobe von den veränderten Rahmenbedingungen des Schwimmunterrichtes profitieren konn-

Broschüren zur Schwimmsicherheit

Rund um das Thema „Schwimmsicherheit“ stehen Eltern und Kindern in Köln drei verschiedene Broschüren zur Verfügung, die bei der KölnBäder GmbH angefordert oder direkt aus dem Internet (www.sicher-schwimmen.de) heruntergeladen werden können.

Während die allgemeine Informationsbroschüre (links), die es auch in russischer und türkischer Übersetzung gibt, in das Projekt „Sicher schwimmen!“ einführt, finden sich in der Elternbroschüre (Mitte) Tipps, wie Kindern das Element Wasser nähergebracht werden kann, damit sie sich selbstständiger und selbstbewusster im Wasser bewegen können. Die Kinderbroschüre schließlich soll Kinder in die „wunderbare Welt des Wassers“ einladen und sie zum Lesen, Basteln und Malen animieren.

jh



ten, da sie beispielsweise noch vor Projektstart am herkömmlichen Schulschwimmen teilgenommen haben.

Um die Effizienz der Optimierung des Schwimmunterrichtes bewerten zu können, lohnt sich daher ein genauer Blick auf den Leistungsstand der Kinder aus den Schwimmklassen vor und nach dem Unterricht (siehe Diagramm 2).

Die Anzahl der Kinder mit mindestens dem Deutschen Schwimmabzeichen Bronze vergrößert sich in allen vier Jahrgangsstufen um mindestens 10 %. Der größte Anstieg ist in der Jahrgangsstufe 4 zu verzeichnen. Dieser Wert verdreifacht sich nahezu: von 21 bis auf 56 %. Der Anteil der Kinder ohne Abzeichen sinkt von 38 auf 15 %.

Zum Ende des Schwimmunterrichtes ist die Quote der Kinder ohne Abzeichen sowohl in der 2. als auch in der 3. Klasse höher als der Ausgangswert der nächsthöher liegenden Jahrgangsstufe zu Beginn des Schwimmunterrichtes. In der Jahrgangsstufe 2 haben zum Ende des Schuljahres 39 % der Kinder kein Abzeichen. Die Anzahl der Drittklässler ohne Abzeichen lag hingegen zu Beginn des Schwimmunterrichtes mit 54 % signifikant höher. Ähnlich verhält es sich im Vergleich zur Jahrgangsstufe 4 zu Beginn des Schwimmunterrichtes und zur Jahrgangsstufe 3 am Ende des Schwimmunterrichtes. Dies lässt eindeutig einen sukzessiven Anstieg der Schwimmsicherheit aller Kölner Kinder erwarten.

Ein Vergleich mit der Befragung der Lehrkräfte nach Ursachen für die man-

gelnde Schwimmfähigkeit vor Projektbeginn (2007) und nach zwei Jahren Projektlaufzeit (2010) lässt auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Schwimmunterrichtes schließen. Im Jahr 2007 gaben 25 % der Lehrkräfte eine geringe Schwimmstundenzahl als Hauptursache an. Mit Hilfe der 100 zusätzlichen Bahnenstunden, der optimalen Ausnutzung der Wasserzeiten und des verbesserten Betreuungsschlüssels hat das anfängliche Argument der Lehrer bzgl. geringer Schwimmstundenanzahl im Juli 2010 kaum noch eine Relevanz. Lediglich 6 % der Lehrkräfte vermuten, dass die Stundenanzahl nicht für die Entwicklung einer Schwimmfähigkeit ausreichte (siehe Diagramm 3).

Dem Einfluss der Familie auf die schwimmerische Fähigkeit wird weiterhin große

Bedeutung beigemessen. Sowohl im Jahr 2007 als auch im Jahr 2010 wünschen sich die Lehrkräfte einen größeren Beitrag der Familie. Geringe oder schlechte Vorerfahrungen und fehlende Gewöhnung an das Element Wasser können zu Ängsten führen, die ebenfalls als maßgebliche Ursache für die mangelnde Schwimmsicherheit der Kinder angegeben werden.

Bereits erreichte Ziele durch Optimierung der Rahmenbedingungen

Die ersten zwei Projektjahre stoßen bei allen Beteiligten auf positive Resonanz. Die Veränderung der Rahmenbedingungen des Schulschwimmens hat bisher einen starken Einfluss auf die Verbesserung der schwimmerischen Fähigkeiten genommen. Erfahrungen und statistische Evaluationen zeigen, welche folgenden Ziele bereits erreicht wurden:

- Reduktion des Stundenausfalls,
- Optimierung der Wassernutzung und damit Verlängerung der Schwimmzeit für die Primarstufenschüler,
- Verbesserung des Betreuungsschlüssels durch zusätzliche Assistenten,

- individuelle Förderung der Kinder durch differenzierten Unterricht,
- Unterrichtsleitung im Wasser anstatt vom Beckenrand aus,
- Verbesserung der schwimmerischen Grundvoraussetzungen durch intensivere Wassergewöhnung und -bewältigung,
- Teilnahme von weiteren Kindern am Schwimmunterricht, z. B. förderbedürftige Kinder aus vorangegangenen Schwimmklassen,
- täglicher Austausch zwischen Lehrkräften und Assistenten über pädagogisches und schwimmfachspezifisches Wissen und dadurch abwechslungsreiche und kreative Gestaltung des Schwimmunterrichtes,
- fähigkeits- und zielorientierter Schwimmförderunterricht in Kleingruppen,
- Vermittlung von Freude im Umgang mit dem Element Wasser,
- Erhöhung des Stellenwertes vom Schwimmunterricht in der Schule und
- Sensibilisierung der Familie für die Bedeutung der Schwimmfähigkeit.

Anzeige

Haben Sie alle guten Chancen für Ihr Projekt Team genutzt?

Sie suchen zu einem guten Preis eine massgeschneiderte Lösung?

Wir vernetzen Ihre Haustechnik-Anlagen nach neusten Standards!



Haben Sie wirklich alle Chancen offerieren lassen?

Bauen Sie ein USP, wir haben die Lösungen!

Wellness und Bädertechnik.
Im Megatrend die richtige Auswahl. - Wir helfen ihnen!

Wir sind Ihr Partner für den grossen Umbau!

AQUA | TRANSFORM

Ingenieurbüro für Haus-, Wellness- und Bädertechnik
Daniel Häfele, Burgau 1605, CH-9230 Flawil info@aquatransform.ch
Telefon 0041 71 385 80 90, Fax 0041 71 393 80 91 www.aquatransform.ch

Am liebsten planen wir...
...erfolgreiche Anlagen unserer Kunden.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Optimierung der Rahmenbedingungen im Schwimmunterricht gilt die Aufklärungsarbeit über die Bedeutung der Schwimmfähigkeit für die kindliche Entwicklung als ein weiterer grundlegender Bestandteil des Projektes. Mithilfe der Internetseite www.sicher-schwimmen.de und der Broschüren, die sowohl den Schulen als auch den Kölner Bädern zur Verfügung stehen (siehe Infokasten), werden verschiedene Adressaten wie Eltern, Kinder und Lehrer direkt angesprochen. Um sprachliche Barrieren zu reduzieren, wurden die Broschüren in die russische und türkische Sprache übersetzt und liegen als Handzettel aus. Veröffentlichungen, beispielsweise in Zeitungen und auf Werbeaußenflächen, weisen in regelmäßigen Abständen auf das Projekt hin und sensibilisieren gleichzeitig die Öffentlichkeit für die Bedeutung der Schwimmsicherheit.

Fazit

Der positive Einfluss des Projektes „Sicher schwimmen!“ ist eindeutig, dennoch deutet die immer noch zu geringe Quote an „sicheren Schwimmern“ in Köln auf die hohe Relevanz einer langfristigen Kooperation hin. Nur durch die enge Zusammenarbeit der Projektbeteiligten mit den Schulen, Offenen Ganztagsträgern, Schwimmvereinen und den Eltern können Kinder die Schwimmsicherheit erlangen und damit eine Verbesserung der motorischen, geistigen und sozialen Entwicklung, aber auch einen Mehrwert für ihre eigene Freizeit erfahren. ■

Anzeige

TICKET-CONTROL

Das vollautomatisierte Zugangskontrollsystem von ECS

Ticketautomat



Besuchermanagement · Ticketautomaten · Abrechnungssysteme · Sonderlösungen

interbad 2010 INTERBAD STUTTGART Stand 6a16

Metallbau Emmeln GmbH & Co. KG
Eichenstraße 58
D-49733 Haren (Ems)

Telefon: 0 59 32 / 72 55-0
Telefax: 0 59 32 / 72 55-20
E-mail: info@ecs-emmeln.de
Internet: www.ecs-emmeln.de

ECS | Emmeln
Control
Systems

Anzeige



Besuchen Sie uns auf der INTERBAD
Stuttgart vom 13.-16. Oktober 2010
Halle 6 / Stand 6 B53

Innovative Materialentwicklungen
und Auskleidungstechniken, eine
detaillierte Planung und die
kompetente Umsetzung aus einer
Hand sind die Qualitätsfaktoren
des Steuler-Q7-Systems.

Neben Hotel- und Wellnessanlagen
beherrschen wir auch Thermal-, Sole-,
Mineral- und Meerwasserbäder.
Projekte, bei denen nur ein perfektes
System zuverlässige Funktion über
lange Zeit sicherstellt.

Wir unterstützen Sie gerne bei Ihrer
Planung, rufen Sie uns an.

STEULER

Steuler Industrieller
Korrosionsschutz GmbH
Bereich Schwimmbadbau
Georg-Steuler-Str.
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: +49 26 24 - 13 196
Fax: +49 26 24 - 13 582
schwimmbadbau@steuler.de
www.steuler-schwimmbadbau.de

